

selbst die düstern Wolken oben zu schwärzen, die endlos dahinzogen wie schwerer Rauch. Der Atem des Unheils und der Hoffnungslosigkeit schien in dem heftigen Winde zu blasen, und die feuchte, gelbe Dämmerung war gleich der Dämmerung eines Weltunterganges.

Die ganze Gegend hatte eine schreckliche Krise durchgemacht: ein volle zwei Monate dauernder Streik, der Hüben und drüben furchtbare Verheerungen angerichtet hatte, war erst vorgestern beendet worden. Die Werke hatten durch die Arbeitseinstellung gewaltigen Schaden erlitten, und die Arbeiter waren, knirschend vor ohnmächtiger Wut, beinahe Hungers gestorben. Fast vor zwei Tagen war die Arbeit wieder aufgenommen worden, nachdem von beiden Seiten unter langwierigen und erregten Verhandlungen widerwillig Zugeständnisse gemacht worden waren. Und die Arbeiter waren freudlos, unbefriedigt wieder angetreten, Besiegte, denen ihre Niederlage in die Seele brannte, und deren Herzen erfüllt waren von der Erinnerung an ihre Leiden und von dem grimmbigen Verlangen nach Rache.

Unter der eiligen Flucht der schwarzen Wolken lagerte das große Stahlwerk, das der Volksmund die Hölle nannte, mit den schweren Massen seiner Gebäude und Schuppen, ein Ungeheuer, das seine Riesenglieder im Laufe der Jahre immer mehr und mehr ausgedehnt hatte. Das Werk umfaßte jetzt viele Hektare und beschäftigte etwa 1000 Arbeiter. Die Stahlwerke bildeten eine kleine Stadt für sich, und an der Farbe der nach allen Richtungen hinausragenden Dächer konnte man das Alter der allmählich aufgeführten Bauten erkennen. Die hohen, blauschwarzen Schieferdächer der großen Arbeitsgalerien mit ihren paarweise angeordneten Fenstern überragten die geschwärzten Ziegeldächer der ältesten, viel bescheideneren Gebäude. Hinter diesen sah man von der Straße aus in einer Reihe nebeneinander die Riesenbientörbe der Zementieröfen sowie den 24 Meter hohen Härteturm, in welchem die aus einem Stück gegossene Kanonenrohre in einem Petroleumbade aufrecht standen. Und höher noch als dieser reckten sich die rauchenden Schornsteine empor, Schornsteine aller Dimensionen, die ihren ruhigen Atem mit den ziehenden ruhigen Wolken vermengten, während die dünnen Dampfauslaßrohre ihre krausen, quellenden, weißen Dampfbüschel in regelmäßigen Abständen züchend hinausstießen. Wie wenn das Ungeheuer sich gewaltig räusperte, wölkten sich Dampf und Rauch unablässig über seinem arbeitenden Leibe, aus dessen Innern das Geräusch seiner mächtigen Organe hervorbrang, das Dröhnen der Maschinen, der helle Klang der Quetschhämmer, der schwere Rhythmus der großen Schmiedehämmer, von denen die Luft wie von tiefen Glocken tönte und unter deren Stößen die Erde erzitterte. Und ganz nahe an der Straße, aus einem kleinen Gebäude, einer Art Keller heraus, scholl der wütende Doppelschlag zweier Schnellhämmer, die hier wie der Puls des Ungeheuers pochten, dessen menschenverschlingende Feueröfen nach langer Ruhe wieder in voller Glut flammten.

Noch durchdrang von den Höfen her kein elektrisches Licht den rötlich-gelben Nebel der Abenddämmerung. Kein Schein erhellte noch die schmutzigen und staubigen Fensterscheiben. Nur durch das offene Tor einer der großen Arbeitsgalerien lohte ein mächtiger Feuerchein ins Halb Dunkel heraus, wie von einem schmelzenden Meteor: ein Buddel-